

# Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle. Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Märckerstr. 6. Fernsprechnummer Nr. 24605, 24607, 26005. Persönliche Zustellung mittags von 11 bis 14 Uhr. — Umsonst eingehenden Manuskripten ist Retz das Rückporto beizufügen.

Preis 6 Pfennig monatlich 1,80 und 0,30 Pfennig Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,10 Pfennig, für Arbeiter mindestens 0,45 Pfennig. Subskriptionspreis 2,10 Pfennig, durch Postboten ausschließlich 2,20 Pfennig. Bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,40 Pfennig. — Anzeigenpreis 13 Pfennig im Einzelnen und 80 Pfennig im Rahmenzeit der Reichstagswahl. — Hauptgeschäftsstelle: Dr. Märckerstr. 6. Fernruf 24605, 24607, 26005. Postfachkonto 20319 Halle.

## Der Volksentscheid gegen das Papen-Diktat wehrt euch und ihr seid frei! Unser Kampf für Recht - gegen soziale Unterdrückung Unser Weg

Von Siegfried Aufhäuser, M. d. R.

Die deutschen Forderungen des Faschismus hatten den sozial Entrechteten und Entwürden ein neues Drittes Reich angeündigt. In Wirklichkeit ist auf dem Rücken der Kapitalhüter Feudalismus und Monopolkapitalismus, das heißt eine in der Gesellschaft fast zurzweifellose gemordete Schicht, noch einmal zur Staatsmacht emporgestiegen. Die Hitler-Bandschneide mußten erst die Verjährung der Demokratie und die Barmherzigkeit des Parlamentes herbeiführen, um eine vom Volke unabhängige Regierung in den Sattel heben zu können. Aller Streit um die rechtliche Auslegung der Verfassung, wie er in diesen Tagen zwischen Feudalen und Faschisten tobt, ändert nichts an der geschichtlichen Tatsache.

Das Hitler für das Zustandekommen der heutigen Reichsregierung verantwortlich ist und umgekehrt die Förderung der „aufbauwilligen“ Kapitalklasse das Verdienst des Kabinetts haben. Für die Arbeiterklasse aber gibt es hier kein kleineres Übel. Sie befindet sich gegenüber zwei Diktaturmethoden im Stadium des verstärkten Klassenkampfes.

Die Zuspitzung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse wird durch die Verordnungen der Reichsregierung vom 4. und 5. September gekennzeichnet. Der 15. September, an dem der veränderte Lohnabbau beginnen soll, ist ein schwarzer Tag der Republik. Nachdem die üblichen Heilungsmittel des Kapitalismus zur Überwindung von Krisen nicht mehr wirken, wird versucht, durch ein gemogtes Experiment die zusammengebrochenen privaten Betriebe mit Steuererlassen und Lohnabbau noch einmal aufzupumpen. Wiederum werden gewaltige Kredite der öffentlichen Hand zur weiteren Ausdehnung eines Produktionsapparates gegeben, der heute schon in keinem Verhältnis mehr zum Absatz steht. Der Massenverbrauch aber wird durch den verordneten Lohnabbau weiter und unerträglich gekürzt. Eine solche weitere Verärmerung des Binnenmarktes und die von der Reichsregierung geleitete Wertschöpfung in der Handelspolitik können nimmermehr eine Rettung der Wirtschaft bringen. Die verhängnisvolle Verordnung birgt vielmehr die Gefahr in sich, daß selbst bei einem Anziehen der Weltkonjunktur der Anschlag Deutschlands an die wirtschaftliche Besserung verpöht wird.

Wirtschaftlich ist diese Verordnung nicht zu verstehen. Wohl aber entspricht die vorgenommene Generallösung gegen die Arbeiterrechte dem längst gehegten Wunsch der organisierten Unternehmer. Die durch die Weimarer Verfassung geschaffene Unabhängigkeit der Tarifverträge wird ausgehöhlt und damit freie Bahn für den Lohnabbau geschaffen.

Die von Regierungsweg gefundene künstliche Rechtskonstruktion, daß auch gegenüber tarifvertraglich berechtigten Löhnen durch Verordnung eine „ermöglichte Erfüllungspflicht“ geben könnte, zeigt bereits die Unhaltbarkeit dieser ganzen Verordnung. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten werden sich gegenüber diesem Lohnraub mit allen Mitteln zu wehren wissen. Dieser Teil der Verordnung wird aber auch schon an tausend Zweifelstragen und inneren Widersprüchen scheitern müssen.

Es ist bezeichnend für den Kurs der Regierung, daß sie das Prinzip der freien Wirtschaft feiert und gleichzeitig die Freiheit der am kollektiven Lohnvertrag beteiligten Arbeitnehmer aufheben und zum staatlichen Lohn-diktat übergeben will. Es bleibt auch das Geheimnis der autoritären konservativen Reichsregierung, wie sie es mit den Grundfragen der Verfassung in Einklang bringen will, auf Grund des Artikels 48 eine Ermächtigung des Reichspräsidenten zur grundlegenden Veränderung des gesamten Arbeitsrechts und der Sozialversicherung herbeizuführen zu wollen.

Der von der Sozialdemokratie beantragte Volksentscheid über diesen Teil der Verordnung wird

die breite Front aller Arbeiter, Angestellten und Werkstätten gestalten, gegen deren Willen auch keine diktatorische Staatsgewalt bestehen kann.

Angesichts der klaren Fragestellung des sozialdemokratischen Volksbegehrens, ob die heute kapitalistisch ausgebeutete Arbeiterschaft unter dem Schutz des Staates stehen oder vogelfrei gemacht werden soll, wird weder kommunistische Demagogie, noch faschistische Phrasologie verhindern können, daß auch die Millionen der heute noch irreführten Proletariat dem Volksentscheid zum entscheidenden Siege verhelfen werden.

Der Aufstieg und der Niedergang der deutschen Arbeiterschaftsregung war auch für die nichtsozialdemokratische Arbeiterschaft die Befähigung dafür, daß Demokratie und soziales Recht nicht voneinander zu trennen sind. Die Zurückeroberung der von der Reaktion geraubten sozialen Errungenschaften wird daher mit dem Kampf um die Wiederherstellung der demokratischen Grundrechte aufs engste verbunden sein. Die deutsche Wählerschaft hat es erneut in der Hand, das Instrument des demokratischen Parlamentes seinen Feinden wiederum zu entreißen und damit auch den Arbeitern und Angestellten ihre demokratischen Abwehrkräfte gegen die soziale Reaktion zurückzugeben. Darüber hinaus aber bedeuten die kommenden Wahlen eine Feuerprobe der proletarischen Kämpfer, die entschlossen sind, der sozialistischen Aktion für den Umbau der heutigen Wirtschaftsverfassung

zum Siege zu verhelfen. Herr von Papen hat in seiner letzten Rundfunkrede in Verbindung mit seinem Wirtschaftsplan folgende Mahnung an die Unternehmer gerichtet:

„Rückblickend auf den Reichsregierungsplan, über die Wirtschaft den Organismus der deutschen Wirtschaft wieder zu beleben, kann ich das freie Unternehmertum verlieren. Dann werden jene Kräfte die Oberhand gewinnen, welche den Gesamtbereich der Wirtschaft der staatlichen Regelung unterwerfen wollen.“

Wir halten diesen Plan für verhängnisvoll, und wir wissen, daß das brennende Problem der Arbeitbeschaffung für die Millionen der Erwerbslosen durch die Regierung ungelöst bleibt. Wer den Erwerbslosen wieder ausreichend Arbeit geben will, muß bereit sein, eine tiefgehende Wirtschaftsumbau, erste Hilfe für die Erwerbslosen und wirksamsten Widerstand gegen den Lohnraub können nur die Millionen der Werktätigen selbst erbringen, indem sie sich auf das sozialdemokratische Aktionsprogramm eines konsequenten Gegenwartssozialismus vereinigen und dafür ihre ganze organisatorische Kraft einbringen. Reichstagswahl und Volksentscheid müssen zur sozialdemokratischen Mobilisierung der Massen werden.

Schafft gegen Reaktion und Not die große unüberwindliche Front der Arbeiter und ihr seid frei!

## Sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur Landtag Kampf gegen drei Fronten! Gegen Krieg als Mittel der Politik

### Kampfrede Breitscheids

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beendete ihre zweiteilige Erklärung der politischen Lage. Der letzte Punkt galt der Sprengung der Aktion der Reichsregierung in der Wehrfrage. Dazu wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen:

„Die Sozialdemokratie hat für Deutschland stets die volle Gleichberechtigung auf dem Boden der allgemeinen Abrüstung gefordert.“

Die egyptischen Gegner Deutschlands sind ihrer Verpflichtung aus dem Versailler Vertrag und dem Brest-Litowsk Vertrag bisher nicht nachgekommen. Die einseitigen Bestimmungen des Versailler Vertrages sind von uns immer bekämpft worden. Wir protestieren gegen die Politik der kapitalistischen Regierungen, die immer wieder einen entscheidenden Fortschritt in der Abrüstung verhindern.“

Die Reichsregierung hält nun den Zeitpunkt für gekommen, für Deutschland die Freiheit zur Ausgestaltung seiner Wehrmacht zu beantragen.“

Die Sicherheit der Völker kann aber mit den Mitteln der militärischen Rüstung nicht erreicht werden. Insbesondere gilt dies für Deutschland angesichts seiner geographischen Lage und der militärischen und wirtschaftlichen Kräfte der anderen Länder. Die Sozialdemokratie hält deshalb die wehrpolitische Aktion der Reichsregierung für verfehlt. Diese Aktion birgt die Gefahr in sich, daß sie den anderen den Anstoß zu einem allgemeinen Wettrennen gibt, das am meisten die Sicherheit Deutschlands gefährden und die Völker in eine Katastrophe führen würde. Nur eine Außenpolitik, die auf die Verhängung der Völker auf dem Boden allgemeiner Gleichberechtigung, auf die Erhaltung des Friedens und die internationale Abrüstung gerichtet ist, birgt für die wirtschaftliche Sicherheit.“

Bereits in den auf dem Magdeburger Parteitag 1929 beschlossenen Richtlinien hat die Sozialdemokratie eindeutig erklärt:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands verwirft den Krieg als Mittel der Politik.“

Als Mitglied der Sozialistischen Arbeiterinternationale kämpft die Sozialdemokratische Partei

Deutschlands für die vollständige Abrüstung durch internationale Abkommen.“

Die Abrüstung wird nur dann dem Frieden dienen, wenn sie nicht eine einseitige Verpflichtung ist, die den Besiegten des Weltkrieges durch die Sieger auferlegt wird. Nur zwischen gleichberechtigten Nationen ist dauernder Friede zu errichten.“

Jeder Schritt im Sinne der deutschen Rüstungspolitik, wie sie insbesondere durch soziale Erklärungen des Reichswehrministers von Schleicher erläutert worden ist, birgt die Gefahr in sich, Deutschland in politische Isolation zu führen, die Welt gegen Deutschland zusammenzuschließen und das Versailler Diktat zu verewigen. Die schlimmsten Folgen drohen der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeiterschaft.“

Daß die Reichsregierung in der größten wirtschaftlichen Krise und der sozialen Verelendung, des Lohnabbaus und der Verelendung der sozialen Einrichtungen mit kostspieligen Rüstungsplänen herorstreift, fordert den entschlossensten Widerstand heraus. Abgesehen von dieser grundsätzlichen inhaltlichen Ablehnung widerspricht die Fraktion den Plänen der Regierung auch schon deshalb, weil sie unter Ausnutzung des Parlamentes und der parlamentarischen Kritik durchgeführt werden sollen.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion protestiert mit aller Entschiedenheit gegen jede Entsehung nationalstaatlicher und militärischer Institute in allen Ländern, da sie darin eine Verdröhung der Freiheit der Arbeiterschaft und eine Gefährdung des Weltfriedens erblickt.“

### Der Vorsitzende der Fraktion, Abg. Breitscheid,

schloß das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß die Verhandlungen zwar taktische Meinungsverschiedenheiten zeigen, aber niemals die Grundzüge der Partei verliert haben. Die Aussprache ist stets in durchaus innerparteilicher Weise erfolgt, und das gilt nicht nur für die letzten Tage, sondern für sämtliche Beratungen der Fraktion des neuen Reichstags. Wir haben dadurch eine Plattform für die Kämpfe geschaffen, vor denen wir stehen. Am Mittelpunkt dieser Auseinandersetzungen wird — wie wir bestimmt aussprechen — der Wahlkampf stehen. Wir ermahnen mit aller

Bestimmtheit, daß die Reichsregierung nicht von der Verfassung ab- weichen, und daß sie in der verfassungsmäßigen Frist den Wahl- termin ansetzen wird. Neben dem Kampf um den neuen Reichstag haben wir unseren Kampf für das Volkstbegehren gestellt. Welche Formen auch diese Kämpfe annehmen werden, ob sie auf parlamentarischer Basis oder außerhalb des Parlamentes geführt werden müssen, wir sind zu diesen Kämpfen bereit, wir sind zu ihnen gerüstet! Wir haben diesen Kampf gegen drei Fronten zu führen:

gegen die monarchistisch-junkerlich-kapitalistische Re- action der Weimarer-Regierung.

gegen die durch ehrscheitliche Verfassungstreue schlecht verüllten schichtlichen und terroristischen Absichten der Nationalsozialisten.

gegen die Kommunisten, deren antidemokratische Parolen in ihrer Gefährlichkeit nie stärker in die Ge- schichte getreten sind als jetzt.

Niemand von unseren Anhängern wird in diesem Kampfe ver- lassen, wir werden alle unsere ganze Kraft einbringen, um unsere Gegner zu schlagen! Unsere Aufgabe besteht jetzt nicht darin, über das Vergangene zu reden, sondern wir müssen leben, was ist, und wir müssen erkennen, was sein soll. Gemüß kann man heute über- nichts klagen, reden, was in der Vergangenheit geschehen ist. Ab- welche Taktik wir immer eingeschlagen haben, immer waren wir - hielten unserer Partei und der gesamten Arbeiterbewe- gung zu dienen. Wir haben Seinerzeit über die Vorgänge in Preußen gehört; wir wissen, daß das Preußen vom 20. Juli nicht mehr das alte war, was es vor den Wahlen gewesen ist. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Genossen in der preußischen Regie-

rung nicht anders handeln konnten, als sie im Interesse der Ar- beiterklasse gehandelt haben. Die Gegner, die uns Wandel an Wut vorgeworfen haben, und vor allem die Nationalsozialisten hätten gerade in diesen Tagen zeigen können, was sie unter Wut ver- stehen. Und was haben wir erlebt? Ein tägliches Schwanken des nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten. Im Anlange die stärksten Worte und nachher immer neues Zurückweichen. Die Würde und die Rechte des Reichstags sind durch die Regierung verletzt worden, aber durch das Verhalten der Nationalsozialisten und ihres Präsidenten konnten sie wahrhaftig nicht wiederhergestellt werden.

Wir brauchen nicht mehr viel Worte zu machen. Wir stellen die höchsten Ziele unserer Bewegung auf: Kampf für die demokratische Verfassung, für die Rechte des Volkes.

Wiederherstellung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Sozialisierungsforderungen, für die wir im Reichstag und außerhalb des Parlamentes kämpfen werden.

Wir ziehen in die Schlicht mit der Parole Sozialismus und Demokratie! Wir sind an uns selbst gestellt. Als Sozialisten haben wir die histo- rische Mission, die Demokratie wiederherzustellen und den Sozialismus zu verwirklichen. Und wir werden den Kampf führen im Zeichen der drei Pfeile: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Freisitz! bekräftigte die Fraktion den Willen, im Kampf für Freiheit und Sozialismus nicht eher zu ruhen, bis der Sieg errungen ist!

## 30 Tote, 80 Verletzte

Tag mit Fremdenlegionären in eine Schmach geföhrt!

Das Paris wird gemeldet. Ein Zug, der 510 Offi- ziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Fremden- legion von Bel-Abbas nach Aleppo beförderte, ist heute nachmittag in der Gegend von Hama in eine Schmach geföhrt. Nach den ersten Schüssen sind fünfzig Tote und achtzig Verletzte zu ver- zeichnen. Die Katastrophe soll auf einen durch harte Regengüsse verursachten Bahndammbruch zurückzuführen.

## Krach im Nazi-Theater

Die Aktion im Untersuchungsausschuß bricht zusammen

Der sogenannte Polizei-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags setzte die Zeugenvernehmungen über die Vorgänge am Stageratrag fort. Die Aktion der Nazis brach immer weiter zusammen. Es wird immer härter erachtet, daß die Nazis eine verbundene Demonstration in der Banquette aufziehen wollten und dabei in Konflikt mit der Polizei geraten sind. Zwischen Deutschnationalen und Nazis ist es im Anschluß zum Krach gekommen, da die Deutschnationalen von der Nazismode abtraten.

## „Jugendertüchtigung“

Ähnliche Bemühungen / Militarisierter Jugendpflege

Die schon seit langem von der Regierung gehegten Pläne zur Vereinstützung der Jugendausbildung haben nunmehr durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ihre Ver- ordnung ein Reichsministerium für Jugendberufshilfe, ein, als dessen Leiter der Reichsminister steht und zu dessen geschäfts- führenden Präsidenten der General der Infanterie Edwin von Stülpnagel (nicht der Mitarbeiter der „Berliner Börsen-Zeitung“, sondern der frühere Kommandeur des Dresdener Wehregiments) ernannt worden ist. Das Reichsministerium soll eine Zusammenfassung aller auf beruflicher, konfessioneller und politischer Grundlage stehender Jugendverbände darstellen. Es wird sich vor allem die Heranbildung geeigneter Beamtensprachen anlegen lassen und dafür Sorge tragen, daß insbesondere Leibesübungen, Sport und Turnen, in erster Linie aber der Geländesport (Wanderungen und Geländespiele) geübt werden.

Aus der Person des Geschäftsführers und der speziellen Auf- gabe, die den Verbänden gestellt wird, ist klar ersichtlich, um was es geht: um eine Militarisierung der Jugendpflege. Die Maß- nahmen will man im einzelnen im Einvernehmen mit den Innen- ministern der Länder treffen und es mag möglich sein, daß so bei der Ausführung des Planes sich mancherlei weitere Aufführungen über die Absichten der Regierung erzielen lassen, von denen ein- weiten nur das ersichtlich ist, daß abgesehen von den kommunis- tischen Verbänden alle vorhandenen Verbände herangezogen werden sollen. Eine Auflösung einzelner Verbände oder ein Eingreifen in ihre sonstigen Aufgaben und Sitzungen scheint nicht geplant zu sein. Zur Beilegung der Unkosten soll die Summe von 14 Mil- lionen dienen, die in den Reichshaushalt bereits für diese Zwecke eingestellt worden ist.

## Schupo erschossen

Am Mittwochmittag hat auf dem Fehrbellener Platz in Berlin- Wilmersdorf ein Unbekannter einen Schupo erschossen. Der Betreff- hende hatte bei einem Fahrradstahl überfallen. Als kurze Zeit nach dem Mord die Beamten des Lieberfallkommandos die umliegenden Straßen abperrten und durchsuchten, fanden sie in einem Gartengrundstück den Leichnam des Täters. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

# Interalliiierter Zahlungsplan?

## Restzahlung von einer Milliarde an Amerika

Die amerikanische Hauptpresse läßt sich aus London melden, daß „europäische Sachverständige“ gegenwärtig damit beschäftigt seien, einen Plan für die „Abwicklung der interalliierten Kriegs- schulden“ auszuarbeiten. Der Plan soll sich eng an die in Vorkasse vereinbarte Lösung der Reparationsfrage anlehnen. Ähnlich wie in Kasse eine einmalige deutsche Restzahlung vereinbart wurde, die durch eine internationale Anleihe aufgebracht werden soll, wollen die europäischen Länder ihre Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten durch eine Restzahlung von einer Milliarde Dollar (gegenüber einer Schuldsumme von 11 Milliarden Dollar) ablösen und den Abzahlungsbetrag durch eine internationale Anleihe aufbringen.

Zur Beurteilung dieser Meldung muß man beachten, daß die Hauptpresse den Charakter einer ausgeprägten Sensationspresse trägt. Die Meldung ist auch ganz unbestimmt. Es geht aus ihr nicht hervor, mer die „europäischen Sachverständigen“ sind und wer sie beauftragt hat. Außerdem ist seit dem Young-Plan eine unige Veräußerung der interalliierten Zahlungen mit den Reparations- zahlen verbunden, die zu einem wichtigen und nicht leicht zu be- stimmenden wirtschaftlichen Faktor geworden ist. Diese Verbindung wurde in förmlich aus Amerika durch den Hoover-Jahr an- erkannt und man könnte es daher verstehen, daß den Schuldnern Amerikas daran gelegen ist, die Regelung, die sie mit Deutschland vereinbart haben, gegenüber Amerika auszuwerten. Abzuwarten ist vor allem, wie sich die amerikanische Öffentlichkeit zu diesem Verzichtshallen der Hauptpresse stellt.

# Sindenburg lehnt weiter ab

## Die Abgabe an Nazi-Göring / Reichstagsabstimmung ungenügend

Das Schreiben des Reichstagspräsidenten an Reichspräsident von Hindenburg ist durch den Staatsratler des Reichspräsidenten mit folgendem Brief beantwortet worden:

„Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichs- präsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schrei- bens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein letztes an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Überge- bende der Aufstellungsverordnung zum Reichstag noch lebenden Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beauftragt daher nicht, aus diesen Be- schlüssen Folgerungen zu ziehen. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener geg. Dr. Reichner.“

## Überwachungs-ausschuß

Die Rechtfertigungsversuche der Regierung nicht anerkannt

Die Sitzung des Überwachungs-ausschusses des Reichstags, die ursprünglich lediglich zu dem Zweck ein- gerufen wurde, den Reichstagspräsidenten Göring sowie die Reichsregierung und den Reichspräsidenten Stellung nehmen sollte, wurde durch die kommunisistisch-nationalsozialistische Mehrheit zu Beschlüssen demut, denen die übrigen Parteien die Gefolgschaft verweigerten.

Die Rechtfertigungsversuche der Reichsregierung wegen ihres Nichterfahrens vor dem Reichstag wurden von dem Ausschuß nicht anerkannt. Lediglich gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde folgender Antrag des Zentrums angenom- men:

„Der Ausschuß hält daran fest, daß das Nichterfahren des Herrn Reichstagspräsidenten und des Herrn Reichsinnenministers dem Ausschuß gegen den klaren Wortlaut und den klaren Sinn des Art. 113 Abs. 3 Abs. 1 Reichs- verfassung verliert. Die Reichsregierung hat die Ab- stimmung des Reichstags über das Wiktorenstium nicht an- erkannt, sie ist nicht zurückgetreten, amtiert vielmehr uneinge- schränkt weiter. Von dieser Tatsache ausgehend, hat der Ausschuß das Erscheinen des Reichstagspräsidenten und des Reichsinnen- ministers verurteilt. Bei dieser Sachlage hätten die Mitglieder der Reichsregierung die unbedingte Pflicht, vor dem Ausschuß auf dessen Verlangen zu erscheinen. Dieser Pflicht kann sich die Reichsregierung nicht entziehen durch Berufung auf eine juristische Meinung, die sie eingeladenenmaßen ablehnt und tatsächlich nicht beachtet.“

Da der Überwachungs-ausschuß nach Artikel 35 der Reichsver- fassung das Recht eines Untersuchungsausschusses besitzt, teilte der Abg. Pfeiffer (Rat. Sp.) den Antrag, der Ausschuß solle die Vorgänge in der Reichstagsabstimmung vom 12. September unter- suchen.

Dazu gab Abg. Warum (So.) folgende Erklärung ab: „Für die Entscheidung der Frage, ob die Abstimmungen des Reichstags vom 12. September 1932 staatsrechtlich wirksam sind, ist die Klärung der Vorgänge in der Sitzung belanglos, weil von allen Seiten anerkannt ist und festgestellt, daß der Reichstag vor Beendigung der Abstimmung bereits rechtskräftig auf- gelöst war. Die sozialdemokratische Fraktion hat aus diesem Grunde den Antrag auf Bewerterhebung über die Vorgänge in der Reichstagsabstimmung vom 12. September 1932 für über- flüssig.“

Dem schloß sich der Abg. Wegmann (3.) an. Nachdem dann sowohl die Nationalsozialisten als auch die Kommunisten erklärt hatten, daß sie an ihrer ursprünglichen Sachbarstellung festhalten,

zog der Abg. Pfeiffer (R. Sp.) seinen Antrag zurück, da fest- steht, daß die Mehrheit des Ausschusses nicht die Prüfung der tat- sächlichen Vorgänge wollte und nicht die Pflicht habe, sich nach den Ergebnissen der Prüfung zu richten. Der Antrag wurde jedoch sowohl von den Kommunisten als auch von den National- sozialisten angenommen und von ihnen allein beschloßen.

Im übrigen zeigte der Verlauf der Sitzung das zunehmende Zusammenklaffen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, die im Anschluß über eine Mehrheit verfügten.

## Die „Hitlers Kameraden“ einen Berliner Reichsbannermann überfallen

# Gefängnis für Nazi-Wegelagerer

## Gefühnte Gemeinheit

Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurden am Mittwoch die drei SA-Männer, die am Morgen des 12. Juli in Berlin an den Reichsbannerführer Max Wöfel überfallen und niedergeschlagen haben, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Der SA-Mann Krug bekam wegen ungewöhnlicher Waffenbesitzes und gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, der Angeklagte Coegen wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung und gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und der neunzehn- jährige Angeklagte Bestmann wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr Gefängnis. Gefühnte bleibt aufrecht- erhalten, weil bei der Höhe der verhängten Strafen Nachschuß besteht. In der Urteilsbegründung wurden die letzten Taten und Ausfälle der SA-Männer einer eingehenden Kritik unterzogen. Es sei keine Rede davon, daß sich die Nazis in Notwehr befunden hätten. Die verurteilten Missetäter seien in der Aufforderung zur Rück- nahme und Herabgabe des Drei-Pfeile-Wappens zu erkennen.

# Der Bluttag von Gernersförde

Kiel, 14. September. (Eigenbericht.)

Vor dem Rietler Sondergericht begann am Dienstag der große Landfriedensbrauereiprozess gegen die Nationalsozialisten, die am sogenannten „Deutschen Tag“ am 10. Juli das Gewerkschaftshaus in Gernersförde stürzten und völlig zerstörten.

Bei dieser bisher in Deutlich- und wohl beispiellos dastehenden gemeinen Tat wurden die beiden sozialdemokratischen Landarbeiter Bues und Junge von den vierzig SA- und SS-Männern erschossen. Außerdem wurde eine Anzahl Genossen schwerer und leichter ver- letzt. Die Nationalsozialisten, von denen fünf Haupttäter durch die Flucht der Verhandlung entzogen haben, stellen nur einen Bruchteil der Schuldigen dar.

Zusammen mit den 81 Nationalsozialisten sitzen 4 junge An- gehörige der Gernersförder Front auf der Anklagebank. Unter ihnen ist der Neffe des erschlagenen Landarbeiters Bues. Die vier jungen Genossen haben sich nach dem Sturm auf das Gerners-

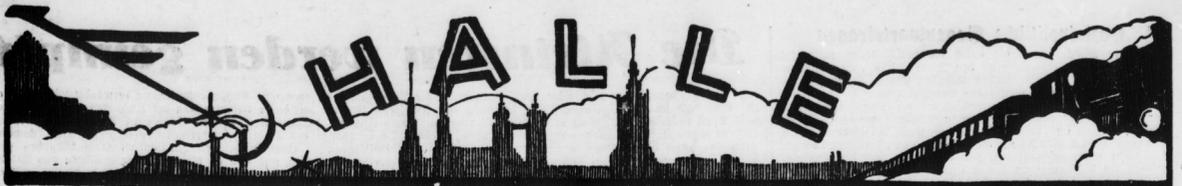
Der Hergang der gemeinen Tat wurde in der Auslage des Reichsbannerführer zugelassenen Wäffels, der noch immer unter den Folgen der ihm zugefügten Verletzungen stark leidet, bezeugt. „Ich war morgens gegen 10 Uhr auf dem Wege zur Arbeit. In der Gasse vor dem Haus sah ich mir das Schaufenster eines Quatrumlobens an. Plötzlich trat jemand von hinten an mich heran und griff mit dem Fuß: „Her mit dem Ding!“ nach meinem Freitrittsbegehren. Als ich den Angreifer zurückdrückte, wurde ich von hinten gepackt, zu Boden gedrückt und überes Auge geschlagen. Ich sah die un- geklärte Pistole, die ich in der Hintergasse meiner Hofe trug, bekam sie aber sofort entfallen. Dann schlug und trampelte man weiter auf mich ein.“ Wöfel erlitt sehr schwere Verletzungen. Er wurde mit einem Knieverbruch, einem Beinbruch und schweren inneren Ver- letzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Es ist nach ärztlicher Meinung fraglich, ob Wöfel jemals die Folgen des Lieberfalls ganz überwindet.

Wegen der besonderen Gemeinheit und Verwerflichkeit der Tat ging das Gericht über die Anträge des Staatsanwalts hinaus.

förder Gewerkschaftshaus und nachdem sie lange durch National- sozialisten auf Lastautos hin und her bewegt worden sind, in maß- loser und berechtigter Erbitterung gegen einige Nationalsozialisten zur Wehr geht. Die Anklage wirft ihnen gemeinschaftliche Körper- verletzung vor.

Der erste Verhandlungstag, an dem nur die Angeklagten ver- nommen wurden, enthielt schon ein entscheidendes Bild dieses Blut- sonntags, obwohl zweifellos die Angeklagten mit der vollen Wahr- heit zurückblieben.

In gerader wichtiger Weise, ist auf den alten Landarbeiter Bues, der mit zwei tödlichen Messerstichen im Rücken aus dem Ge- werkschaftshaus herausgenommen, eingeschlagen wurde. Die Nazis haben mit Karabinerhaken und Juchten solange auf den Schwer- verletzten eingeschlagen, bis er tot am Boden lag. Jede ärztliche Hilfe kam zu spät. Der junge Landarbeiter Junge erhielt einen Messer- stich ins Herz. Er verlebte seine Kameraden unter den Händen.



### Eiserne Front mobilisiert

Große Funktionärsführung der Funktionäre der Eisernen Front für den Unterbezirk Halle-Saalkreis am Sonntag, dem 18. September, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark“.

Alleamtliche Funktionäre der Eisernen Front sowie die Mitglieder des Unterbezirksvorstandes, Kreisgeschäftsführer und Bezirksleiter einschließlich Unterbezirksleiter sowie die Kreisvereins-Vorsitzenden (im Verberührungsausschuss deren Stellvertreter), sind verpflichtet, zu dieser Sitzung zu erscheinen.

Der Unterbezirksvorstand: Schaumburg, Vorsitzender.

### 400 Sängler und Sängerrinnen!

Im „Freie Erde“ ringt der Schaffende! Ihr jungen am 24. September im „Volkspark“ die Arbeiter-Sängler von Halle und Umgebung ein Lied. Am Schluß eines langfristig ausgewählten Programms, das den Krieg und die Kriegseinstellung an den Bräutigam stellt, neu für Halle den Männerchor: „Kriegsflut“ bringt, wird „Freie Erde“ begleitet von Orchester, untern Juch und untern Schlußlied fünden. Kommt, laßt euch das Herz heiß machen und die Seele klingen: Gegen Brudermord! Für Völkerrfrieden!

### Vom Kampf um Lohn und Brot

Brantohlen-Gehaltsverhandlungen vertagt.

Am Mittwoch fanden in Halle erneut Parteiverhandlungen über die Angelegenheiten der in der mittelbunischen Brantohlenindustrie statt, die nach mehrstündiger Dauer auf Donnerstag nachmittag verlagert wurden. Der Tarifauslaß des Arbeitgeberverbandes will in der Zwischenzeit zu den schwebenden Fragen eingehend Stellung nehmen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Arbeiter am Donnerstag mit schlußfassenden Verhandlungen erscheinen. Die von den Arbeitgebern geforderte Gehaltskürzung ist bekanntlich von den Arbeitnehmern generell abgelehnt worden.

### Gewerkschaftliche Einigkeit bringt Erfolg.

Die Firma Strassard hatte für ihre Steinmehlen einen Lohnabbau um 15 Pf. auf 1 M. eigenmächtig verfügt. Die im Steinmehlenverband organisierten Arbeitnehmer nahmen einheitlich dagegen Stellung, und so brachten sie vor dem Schlichtungsausschuß durch, daß die Firma sich bereit erklärte, einmündlich den alten Satz von 1.15 M. weiterzugeben. Bei den 1000 Arbeitern glaubte die Firma jedoch nicht nachgeben zu brauchen. Es finden daher Schlichtungsverhandlungen statt. Ebenso finden im Tarifkreis der Steinarbeiter mit dem Landesverband des Steinmehlenverbandes Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Halle statt.

### Neueinstellungen bei den Mischelwerken.

Die Mischelwerke beschäftigen, demnach die sechs hündigste Arbeitszeit einzuführen, ohne jedoch die tariflichen Stundenlöhne zu erniedrigen. Dadurch würde das Unternehmen in die Lage versetzt, bis zu 200 Neueinstellungen vorzunehmen, denen wahrscheinlich bald noch mehr folgen würden. Man geht's auf einmal. Als die Gewerkschaften diese Arbeitseinstellung fordern, da fräuben sich die Wirtschaftsführer mit Säunden und süßen gegen diese Maßnahme zur Verringerung der Erwerbslosigkeit.

### Wieder mal Arbeiterfreundlichkeit

Wie die Nazis ihre Verhaftung betreiben wollen.

„Gegen den Lohnraub der Adelsknechte — gegen die Verhöhnung der Industriearbeiter auf Kosten des deutschen Arbeiters.“ So verurteilt jetzt auf einem Sondertribunal die Nazis für sich Stimmung zu machen. Ferner, sie finden kräftige Worte gegen das Kabinett der Barone von Lönninge, die sich reichlich Spaß mit ihren Entdeckungen. Als Papen zum ersten Male das Parlament nach Danzig schickte, als er die erste brutale Belohnung des Vorkriegs, da hat man vergeblich auf solche Anklagen gewartet. Die Einsetzung des Reichskabinetts war in erst durch die Vorkriegsfolge der Nazis ermöglicht worden und Hindenburg betraf sich bei dem Amtswechsel ausdrücklich auf die Willensänderung der Wähler. Alles war vorbereitet, daß nach dem 31. Juli Hitler gemeinsam mit Papen regieren sollte. Doch es dauerte dann doch nicht lang, lag nur an Hitler, der nicht ebr haben wollte, als ihm angeboten wurde. Erst als Hitlers Alltagsarbeit abgelehnt wurde, begann das Leben der Nazis gegen Papen.

Und da wählten die Nazis erziehen, sie seien dem Arbeiter zuliebe — über Nacht — so leidenschaftliche Bekämpfer der Reaktion geworden? Nein, auf den Feind geht ihnen niemand. Das Volk weiß, welche Schuld die Götting und Fried daran tragen, daß Papen mit dem Reichstag so umspringen konnte. D ne die Hitler sein Papen! Jetzt die Nazis allein in ihren Verhaftungen „protestieren“. Dann werden sie ganz von selbst erwochen!

## Der Ozeanflug der kleinen Leute

### Das veränderte Gesicht des Jahrmärktes - Siegeszug der Seefahrt

Das September-Fest der Monatsblätter für Kultur der Arbeiter, das „Jahrmärkte“ betitelt, hat Eingang in den künftigen Monatsblätter, wie die die Jahrmärkte, Schlußfeier, Vergünstigungspunkte usw. betitelt. Der Beitrag, den Heinrich Heine zu dem Kapitel der Seefahrt, ist ein in Hinblick auf den vorigen Jahrmärkte betitelt. Die Jahrmärkte betitelt, das Jahrmärkte betitelt, das Jahrmärkte betitelt.

Reider und Schiffe laugen den Staub, der unheimlich im Dunst emporsiegt unter den schiefen Dächern der Wuhlgänger. Die Straße wird trocken und für den Dunst, für die Getreideverfrachter. In die Reize scheiden die Dulse von getaucherten und launen Fischen, von Rostbräunungen und Würstchen, von in Tierwelt Gebodenen, in Menschenheit Schöpfungen, von Schmirgel und Jaderzeug, Exotik und Zimonde. Es ist eine faulige, süßliche, animalische Wolke von Gerüchen.

Die Fandung der Gefährungen treibt uns von einem Karussell zum anderen. Spernmuschel der Uragrader fünd von den Schwendenden Pferdchen und Wagen für die Babys, vom Hühnerkarussell mit seinen windstiefen Automobilen schmottet der letzte Operettenstähler, jetzt dominiert prächtig die Luftschiffahrt mit einem unwiderstehlichen Wapp von Zouja, alle Minuten wechselt die Kombination der Melodien.

Ein, da der Großvater von der Mutter noch allabendl vertan worden Dellampen und Windlichter zitternde Beleuchtung. Drei Schritte lang wurde der weiße Kopf des modernen Pferdchens, das damals Karussell und Menschenwelt noch zog, aus dem fönenden Dunkel gehoben. Sonderbarerweise brachten das Luftschiffahrt in Gang, sprangen hinauf und herunter, lasterten die Hüften, und wir hatten schloßen, sprangen in der Finsternis auf und, wenn der Mann, rascher wieder hinab. Gab es eigentlich Schöneres späterhin als dies: die Hand hielt eine Stange unter zuckenden Nadeln und glühenden Fittichen, ein Bein schlenkerte in die Nacht, die Drehhebel, der Gefährungen und die jungen Haare freistehen, und wie waren jeden Augenblick bereit zur Hundt in die Fänge zwischen Schießboden und Topfhaufen.

Man läuft und schneuft da kein lebendiges Pferdchen mehr und kein hämmiger Karussellgänger. Wädhinen haben sie ersetzt, statt Windlichtern und Dellampen blühen Schattalpen, bei der Rasie ist nicht der Eigentümer, sondern der Reisende eines Karussell-Betrieb-Großbetriebs, und wir können nicht mehr auf dem höheren Mühlentreiben; nur die Gehirnschalen ist älteren Anhalt gelistet. Wenn die Weltbühnen unten in hundert Farben schimmern, wenn uns, hinabgleitend, die Brust geschnitten wird und Kopf und Hals abfliegen wollen, wenn wir, hinausgeworfen, gerettet aufzuwachen, durchfallen wir die Schauer eines Fingertenters. Ausfälle sind die Signale der Luft. In Handen und Gaden schmeißt ein das Suppen, Tuten und Gärten: Beginn und Ende des flüchtigen Schwöbens.

So blieb die Operette, in der ein Derr aus dem Publikum den argentinischen Hingewandtemeister die Engeln hören ließ, wo die Wädhinen spanischer Klauen für Ermadonnen, wo der Marschbemerker mit dem Haislauf und den Japanselbener. Ausgeblieben sind die ungestalteten haben sie — mit der Welt wurden die Jahrmärkte armer. Aber im Kaiserpalast, das sich nicht Abendverstellungen für Erwachene angelegt hat, fragen nach wie der Holzstümpel und Soloföpe aufammen, und im Hippodrom reitet noch zwischen bildhüben Kommiss, exhibitionerenden Frauen und abgemampften Wädhinen laden ein Parade, ganz gebannt, so leicht wie glühend aufgehen — und dies Karussell für die Zuschauer ist noch ein Stück Paradies für verblindete Lebenskräfte und Amationen.

Vor Wädhinen mit geheimnisvollen Fischen, deren fliegendes rote

Waller den Gesichtszug angeht, sieben ausgeübte Sportler und Charakteren und haben sich einen weiten Argimantel umgeben. (Gesellschaftsanzug oder Blase ist auch für die Arrangure der armenen Feste bedingend. Die Beherbergungsmöglichkeiten sind mit bestem Erfolg, die Sandbretter mit getrimmten Turben, der fradobestehende Arrangur-Kommandeur mit spiegelnden Hühner.

Doch nicht die Angestellten, die tote Dinge vorführen und vertreiben, sind die rechten Schauhelder der Jahrmärkte, sondern die E abermenschen und Naturmenschen, Bergprediger aus Jhrus und Barriere, das Proletariat der Arbeit. In ihnen großgehenden Seidenern sind Unterbrüngen, Brutalität und Wehrlosigkeit eingeschleiert, der letzter Fall ist bei naive Glaube an die eigene Kunst. Hier regiert der Dandemus der Armen, die Sportplage des weiten Abenteuer für solche, deren Leben sich zwischen vier engen Wänden hinzieht. Für die Leute ohne Theater und Konzerte gibt es hier Kunst und Glück für 30 Pfennig, für die ewigen Kinder ohne Maßstäbe zeigt das wunderbar bemalte Weib eine falsche Schmeier — mehr nicht, denn in all diesen Fäden regiert Anstand und Eitel — für sie stüchtet die Löwenjungfrau die Zümmabgabe, frapt sich der Gorillamenig, schneit Wagnis in der Luft.

Auf unterer Kleinbahn sehen Sie die große Neuen aus dem Monatsblatt, Berlin: Vom Arbeiter zum Gentleman, Das Wiederleben der ersten Menschen und Tiere nach der Weltkatastrophe, ferner: Die Orgie des Schabns von Weltanschauung mit dem Original-Bauding der schönen Frau der Welt. Zweihundert Markt bezeugen die nachweislich, je eine schönere Frau gesehen zu haben!

Die zweihundert Markt hängen sicher. Und wer, der seine Daut zum Jahrmärkte trägt, will dem Auswurf großen, weil er keine Verstand? Et laudieren wir den prächtigen Reiter der besten Säuuglinge zum zweiten Male und gingen doch nicht ins Zeit. Glorise und Trompeten geben das letzte Zeichen zum Beginn, aber schon nach einer Minute kehrt das Personal feierlich zurück auf das Aderbühnen, und wieder heißt es: Sie müssen hier eingetreten sein, es ist die letzte Gelegenheit!

Eine Stunde vor Mitternacht verläßt der Krummel. Die Stille fällt wie ein Zauber über Platz und Boden. Plänen verbeden der Land, das Krummel der Abfälle die Wege. Nichts ist so tot in der Stadt wie die Freiheit des Preudenians. Am Rande des Platzes, in den Wohnwägen, scheint ein einziges helles Fenster. Laubere und Feuerhühner, Nadelbäume und Hippodrome, der Ausbrecherfönia und das menschenförmige Aquarium: sie haben. Sie denken sich aus, daß morgen ein Extratag fände. Ganze Zirkeln vom Lande, Zunderkaffitionen. Dann konnten sie einmal — was anderes, allen, Reagieren erwarren, Schanden begähen, Prozeduren abtragen.

Und morgen? Morgen seht Recken ein. Der Festplatz schneift unter Scheitern, Nachmittags mit dem Recken zu wählenden Güssen. Am nächsten Tag leiert das Regenwetter. Die Karusselle fahren unter Plänen, die jeden Weltwunder hinter vorgelegten Brettern. Am Sonntag starten bedehende Bürger, doch sie nicht zum Flug über den Festplatz fahren können, und Kinder weinen zerkend: Wäten wir doch früher gegangen! An die kleinen Scheiben der Wagenfenster drücken Karussellmannschaften und Spezialitäten die fröhlichen Gesichter und rechnen, fluchen und jammern. Trostlos liegt ihre Welt in der Enzhaft.

Doch auf verschimmerten Wegen, zwischen den Boden hin, über Planken und Säuge, neugierig, beutepriid, trollt ein Radel-Knaben. Sie kimmern das Wetter wenig, heute sind sie die Herren des Platzes, Fortlicher und Grabener. Aber nicht, weil sie fangen sie sich das Raib mit acht Beinen und finden die Kriegsausrüstung des flächtigen Zirkelners der Welt.

### Neuer Fehlbetrag in Koburg

Im Koburger Parteizentralrat (die Stadt wird bekanntlich von einer nationalsozialistischen Bewegung vertrieben) hat es eine peinliche Ueberraschung gegeben. Der „abgeglippen“ Reichsausschuß, der während des vergangenen Kampfes in Koburg bei den Versammlungen als Hauptbeispiel nationalsozialistischer Kommunalpolitik ausposaunt wurde, stimmt nicht mehr. In der letzten Stadtratssitzung mußten zur Füllung des im Haushalt entstehenden Loches 154.000 M. nachgeholt werden. Der nationalsozialistische Bürgermeier Schöde mußte bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß diese 154.000 M. nur bis Oktober ausföhe schaffen und daß bis zum Ende des Haushaltsjahres der Fehlbetrag voranschreitend 500.000 M. betragen werde. („Koburger Volksblatt“ Nr. 207.)

### Eisenbahnreklame für die Nazis

Uns wird von Wabernern durch die Eisenbahne mitgeteilt, daß an der Preterbühne des Volkspunktes Spaul (kurz vor Breßlau) groß und breit ein Naziplakat steht, und zwar den Bahngesellen angehebt. „Deutschland ermach!“ grüße jeden Reizenden an. Wir fragen die Reichsbahndirektion Halle, ob sie von diesem Plakat Kenntnis hat und was sie zu seiner Befestigung zu tun gedenkt.

### Die Mondfinsternis

Die Mondfinsternis war für viele, die dieses astronomische Ereignis am gestrigen Abendmittag gern beobachtet hätten, eine Enttäuschung. Zu dem Zeitpunkt, da die Verfinsternung der Mondscheibe für uns Mitteleuropäer fest sichtbar werden sollen, nämlich um 21 Uhr, schloßen sich vor die in großen weissen Bogen erstreckende Schilde mehr oder weniger dicke Wolkenmände, die einer Ausblönd unmöglich machten. Die mit einer Portion Ausdauer gewapnneten Beobachter wurden nur zum Teil befriedigt. Die ständig vorbeiziehenden Wolken erlaubten nur ab und zu einen flüchtigen Blick auf Mondscheibe und die verschiedenen Stadien der Verfinsternung. Umso um 21 Uhr sah man auf nörliche Augenblicke den zur Hälfte verfinsterten Mond, und etwa 1 Stunde später war, aber ebenfalls nur wieder für kurze Zeit, die schmale, hell beleuchtete Mondscheibe, d. h. die Finsternis in ihrem höchsten Stadium, zu sehen.

### Unter Abend im „Volkspark“

Im „Volkspark“ konzertiert morgen abend das hallische Erwerbslosenorchester unter Leitung von Fritz Fischelung. Außerdem tritt die bekannte Rundfunkautorin Gertr. Parth auf. Die Eintrittspreise sind ganz mäßig gehalten.



# Wichtigste Streitigkeiten

läßt sich über den Geschmack — er ist verschieden. Nicht streiten läßt sich über die Qualität von Bulgaria Sport — sie ist hervorragend. Streiten aber läßt sich über den Geschmack derer, die das noch nicht gespürt haben. Denn gerade der vorzüglichen Qualität wegen rauchen die anderen

## Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

Sozialpolitische Gegenwartsfragen

Immer wieder bilden die durch die verschiedenen Notverordnungen der Reichsregierung an den Kriegsgewerkschaften...

Der Reichspräsident Herr Brüning hat die diesjährige Kartoffelbefreiung über die neuen Unterrichtsrichtlinien...

Die Handelsangestellten und ihr Verband

Vor den Funktionen der Sondergruppe Einzelhandel im Zentrum...

Die JDA-Funktionäre erklären sich mit den von der Organisation...

Von Wettin nach Halle

Mit Ablauf des 30. September 1932 werden auf Grund der Verordnung...

E. Weissenborn-Danker

Die „Mausefalle“

Roman aus Berlin N

55) (Manuskript verboten)
„Hörst du, Herr Reede, Friedrichs Vater...“

Die Kleinsten werden geimpft

In diesen Tagen finden wieder die Impfungen gegen die Pocken statt. Eine bald sechsjährige Einrichtung...



Rehe Angst als Schmerz.
Mutter und Vater bemühen sich um einen kleinen Impfanfänger.

hofft das sogenannte Subpoptentontium vermindert wird. Die ersten Versuche mit dieser Übertragung der Pocken...

Der Konzern der Autodiebe und Helfer

Durch das Eingreifen holländischer Kriminalbeamter ist man einer ganzen Reihe von Autodieben und Helfern auf die Spur gekommen...

Auto fährt auf den Bürgersteig

Im Laufe des gelritten Tages haben sich eine Reihe Verkehrsunfälle ereignet. Am Montagabend verlor ein Chauffeur die Kontrolle über sein Auto...

Vollschulische Halle

Die Arbeitsgemeinschaft des Leiters der Beratungsstelle für Bogelschulz Otto Keller...

Die Rüstigen Bäckereien im Monat August

Trotz der großen Hitze sind die Bäckereien im letzten Monat 1932 60 % tätig gewesen. In der Bäckereierzeugung wurden 5081...

Die Wirtschaftsmesse der Deutschen Weib hat einen außerordentlichen Erfolg

Die Wirtschaftsmesse der Deutschen Weib hat einen außerordentlichen Erfolg. Es wurden getrieben über 1000 Menschen...

Besucht den VOLKSPARK Euer Heim

„Hörst du, Herr Reede, Friedrichs Vater...“
„Sie blies doch noch...“
„Ich hab' ordentlich freie Zeit jetzt immer. Ede macht so vieles...“



# Der Kleingärtner

## Aus Theorie und Praxis

### Obstgarten.

Es reifen in diesem Monat an Appeln Lord Grosvenor, Claudius Herbstapfel, Lord Suffield, Charlomowsti, Cellini, Durchsichtiger von Droncel, Sommerparäne; an Birnen Williams Christbirne, Sperens Herrenbirne, Clairgeaus Butterbirne, Kongreßbirne, Gute Graue, Dr. Jules Guget. Niemand sollte Obst bei nassem Wetter geerntet werden, ganz besonders nicht solches, das gelagert werden soll.

### Obstaufbewahrungsräume.

Den Obstaufbewahrungsräumen ist ganz besondere Sorgfalt zu schenken. Die Wände mit Kalk überlinden, sonst täglich gut lüften. Obsthorden oder Stellagen nachsehen, ob sie in Ordnung sind. Bereits lagerndes Obst täglich nachsehen. In diesem Jahre war die Tätigkeit der Welpen sehr



holen wir die Maßnahme noch einmal unmittelbar neben dieser Stelle.

### Erdbeerepflanzungen

sind zu beenden. Die alten Anlagen nochmals säubern und lockern. Kurzer Dung kann zwischen die Reihen gebracht werden.

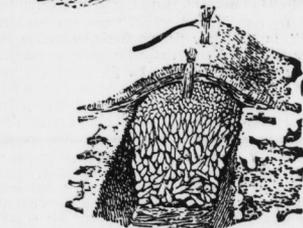
### Gemüsegärten.

Gegen Ende des Monats können wir schon mit dem Einräumen beginnen, der Reihenfolge nach Petersilie,



Einschlagen des Selleries und der Möhren im Keller

Karotten, Rote Rüben. Sehen Nachfröste ein, sind die frostempfindlichen Kürbisse in Sicherheit zu bringen. Gurken werden abgetragen haben, so daß ein Schutz nicht mehr notwendig ist. Die Tomaten pflücken wir nicht grün ab, sondern reifen den ganzen Stock aus und hängen ihn, mit der Wurzel nach oben, an einen frostsicheren, warmen Ort. Die nachreifenden Früchte bleiben dann schmählicher, als wenn sie grün geerntet werden. Endivien wird gebunden oder die Blätter werden zusammengefaßt und drüber ein Topf gestülpt, der dann die Blätter zusammenhält. Rosenkohl, der noch keinen Anschlag von Rosen zeigt, wird entrippt, d. h. das Herz wird ausgebrochen. Sellerie erhält noch einmal eine Düngung mit Kochsalz, ein Eßlöffel auf 10 Liter Wasser. Dadurch werden die Knollen sehr weißfleischig. Der zuletzt gepflanzte Endivien- und Kopfsalat kann noch eine Sauchebündung erhalten.



Einschlagen der Gemüse in Mieten im Freien, die dann bedeckt werden

### Spinat und Rapinschen

werden auf frei gemorbene Beete ausgefüt. Aufgelöste Sauche oder schwefelsaures Ammoniak bewirken ein schnelleres Wachstum. Alle leeren Beete werden von den Gemüseresten gereinigt, die auf den Komposthaufen kommen. Nie sollte man diese mit unterarbeiten. Besonders bei den Kohlrarten ist dies zu beachten, da sonst leicht die Kohlhernis geschädigt werden



Einschlagen der Kohlrarten

kann. Außerdem ist in diesem Jahre der Bohnenrost sehr stark aufgetreten, der im Boden gut überwintert. Das befallene Kraut sollte nicht auf den Kompost gebracht, sondern verbrannt werden.

### Den Komposthaufen

vom vergangenen Jahre sehen wir noch einmal um und geben Thomasmehl, Kalk und Kalk hinzu.

### Ziergarten

Alle Beete nochmals gründlich von Unkraut reinigen. Blumenzwiebeln legen. Bewurzelte Fuchsen und Geranienstücken einpflanzen. Freigeordnete Rabattenbeete mit Stiefmütterchen, Laubsticheln, Nelken oder Bergkirschenpflanzen. Koniferen können noch beschnitten werden. Rosen kurz halten.

umfangreich, und jede angefochene Frucht fault leider sehr schnell.

### Auslichten der Bäume.

Alle abgeernteten Bäume werden sofort ausgelichtet, denn im belaubten Zustande läßt sich am besten untersuchen, wo etwas zu dicht steht und der Sonne den Zutritt in die Krone verhindert.

### Fusicladium usw.

Dem verheerenden Auftreten von Fusicladium begegnen wir jetzt schon vorbeugend für das kommende Jahr, indem wir die Bäume noch in belaubtem Zustande mit Obstaufbewahrungsmittel, drei- bis fünfprozentig, spritzen. Selbstverständlich sammeln wir immer noch die befallenen Früchte sorgfältig und verbrennen sie. Unter die Kronentraufe geben wir reichlich Kesselfalz.

### Neupflanzungen.

Für Neupflanzungen bereits die Baumlöcher auswerfen, nicht zu tief, dafür die Fläche größer. Bestellungen des Pflanzmaterials nicht auf die lange Bank schieben. Wer zuerst kommt hat die Wahl. Nicht zu viele Sorten, aber die erfahrungsgemäß besten für die betreffende Gegend. Am besten ist eine vorherige Erkundung bei älteren Obstgärtnerbeisern.

### Fruchtringe.

Die im Frühsommer angelegten Fruchtringe sind zu überprüfen. Auf Abbildung 1 ist ein solcher Drahtring zu sehen, der seine Zweckung glänzend erfüllt hat. Zeigen sich also im Ufite die angebeutelten Wertmale, so kann der Ring



vorsichtig wieder entfernt werden. Auf Abbildung 2 sehen wir die zurückbleibende Furche im Ufite, die nun ein künstliches Hindernis gegen die Abwanderung der befruchtenden Assimilate in die Wurzeln bildet, andererseits die zu reichliche Saftzufuhr aus den Wurzeln hemmt. Sollte sich jedoch im kommenden Jahre wieder ein starker Austrieb zeigen, wieder

## Briefkasten

(In dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserer Lesertreue über den Gartenbau.)

**A. J. Kleinschlag:** Habe einen Zentner frühe und späte Karoffeln gelegt und muß jetzt beim Ernten feststellen, daß sich fast an jedem Stock ein bis zwei halbsaure befinden. Bemerken sie ich noch, daß es neuer Samen ist. Was könnte die Ursache sein? Der Boden ist z. T. feinstig-tief, z. T. sandig.

**Antwort:** Die Saat kann frost befallen haben, beim Überwintern. Oder haben Sie frischen Düng verwendet? Gehen Sie dem Boden genügen Kalk? Überwintern Sie vorzüglich und geben Sie im kommenden Jahre als Dünger Kalkmagnesia, pro 100 Quadratmeter 8 Kilogramm. Während der Vegetation haben Sie mit Nitrophos nach.

**2. Würde sich auf Sandböden Spargelkultur lohnen? Wie ist diese anzulegen?**

**Antwort:** Im Monat März wird ausführlich an dieser Stelle darüber geschrieben werden. Auf jeden Fall ist Spargelkultur lohnend.

**3. Wie kann man Mist ohne Vieh herstellen? Würde derselbe gegebenenfalls die gleiche Düngkraft haben wie Naturmist?**

**Antwort:** Wenn Sie alle Gartenabfälle sorgfältig kompostieren, lagenweise Kalk dazwischen streuen und nach dem ersten Umlegen im folgenden Jahre Torfmulch dazu mischen, dann bekommen Sie eine Komposterde, die in jeder Beziehung dem Stall- und Torfmist gleichwertig ist. Richtig haben Sie noch Gelegenheit, während des Winters den Komposthaufen verrottens- und Sauche zu tränken, dann wird die Düngkraft dieser Masse den Stall- und Mist weit übertreffen.

**P. J. Sch:** Ich habe mir ein Stück Feld gekauft. Dazu gehört ein Stück Wald mit zum größten Teil bemasteten Hainbuchensträuchern, welche recht gut tragen. Ich möchte diese Büsche aber auch nutzbringender verwenden. Wann sind die Büsche reif und wie lang ist sie an den Stamm zum Verkauf bringen? Gehört dazu auch eine besondere Vorbereitung?

**Antwort:** Für gute Hainbuche ist doch immer starke Nachfrage. Am besten ist der Verkauf direkt an den Verbraucher, denn es gibt doch immer Interessenten dafür. Wenn nicht, bleibt nur der Groß- oder Feinstrohändler. Besondere Vorbereitungen bedarf es nicht; die Büsche bleiben am Stamme, bis sie abzutellen beginnen. Dann werden sie geschüttelt und luftig, an schattiger Stelle ausgebreitet, getrocknet.

**H. A. Schöner:** Ich habe einen Hühnerhof von 10 Meter Länge und 3 Meter Breite, der mit vier Apfelbäumen besetzt und mit 15 Hühnern ständig besetzt ist. Kann die durch die Hühner erfolgende Düngung auf die Dauer den Bäumen schädlich sein? Es handelt sich um Bäume mittlerer Größe, die teilweise dicke Äste haben, sonst aber viele Früchte tragen.

**Antwort:** Da es Kernobstbäume sind, schadet der Düng durch die Hühner im Gegenteil, Hühnerdung kann als der beste Dünger überhaupt angesehen werden. Was ich jedoch vermude (diesem Umstand habe ich schon sehr oft angetroffen), sehen die Bäume zu trocken, weil man ja den Hühnerhof nie wässert. Bergeßen Sie das nicht und geben Sie den Bäumen genügend Kalk, für den ja auch die Hühner dankbar sind. Dann werden sich die Bäume schon wieder erholen.

**J. A. Kneveler:** Ich habe ein kleines Reichtumstück, der Boden ist schwer und naß. Nun habe ich einen Schädling im Sand, die Maulwurfsgrille, allgemein als Werra benannt. Es ist ein gelbbraunes Tier, 5 bis 7 Zentimeter lang, großer rüsselähnlicher Kopf, Borsterne schaufelförmig nach außen wie beim Maulwurf und hat zwei Flügel. Beim Limargoben findet man auch Eier in Klumpen; sie sind weiß, ungefähr 1/2 Zentimeter im Durchmesser. Das Vieh vermehrt sich von Jahr zu Jahr mehr. Ich pflanze in der Hauptlage Kartoffeln, aber die Knollen und Wurzeln werden alle abgefressen, so daß die Erde eingeben. Ich habe anlässlich der letzten Beiratsitzung einen Detonimeter gefragt; aber der konnte die Viehler gar nicht. Er meinte dann, ich solle mal gehörig durchpflügen. Aber ich glaube nicht recht an dieses Mittel. Es muß etwas Durchgreifendes gegeben; denn auch die Nachbargärten sind schon befallen.

**Antwort:** Daß Sie schweren, nassen Boden haben, kann Ihnen für die Befämpfung des Schädlings sehr dienlich sein. Die Werra bevorzugt im Winter einen warmen Schuttpunkt. Graben Sie auf dem befallenen Stück verschiedene Löcher (je mehr, je besser) von etwa 30 bis 40 Zentimeter Tiefe und füllen Sie diese mit Verberede. Die Maulwurfsgrillen werden diese warmen Nistlöcher aufsuchen; sie können dort im Frühjahr leicht weggefangen werden. Was Sie so nicht vernachlässigen, muß während der Vegetation und beim Graben abgetragen werden. Zeigen sich an den Pflanzen Anzeichen, daß die Grille an der Arbeit ist, so ist die ganze Länge abzuführen, wobei sich meistens Männchen und Weibchen meist Nest finden lassen. Alle anderen sonst noch empfohlenen Mittel sind zu kompliziert, als daß sie für Sie in Frage kommen könnten.

**2. Wie soll die Mischung zum Bespritzen der Reben sein, wieviel Prozent Kalk und wieviel Prozent Kupfer?**

**Antwort:** Kupferalkaliborde (Propenit) wird wie folgt hergestellt: 2 Kilogramm grobes pulverisiertes Kupferalkalibord wird in einem Beinenfäßchen in 50 Liter Wasser aufgelöst (holzsaß). 2 Kilogramm Kalk werden ebenfalls gelöst und mit 50 Liter Wasser zu Kalkmilch verdüht. Beides nun zusammen gemischt, ergibt die Kupferalkaliborde. Während des Sommers darf diese jedoch nur präventiv angewendet werden, also das doppelte Quantum Wasser kann zugeben.

**J. D. Mühlheim:** Wie verhalten sich mit im zeitigen Frühjahr) Kunstdünger Loofens 8:8:8 gebungte Erdbeeren beim Einweiden? Gehen dieselben durch den Kunstdünger in Gärung über? Der Dünger wurde im zeitigen Frühjahr zwischen die Reihen der Erdbeeren eingebracht. Die Erdbeeren eingebracht mit der sorgfältigsten und sanfteren Behandlung zeigten nach kurzer Zeit Gärung und Schimmel.

**Antwort:** Wenn Sie nicht außer dem angegebenen Kunstdünger noch Stall- oder Sauche verwendet haben, dürfte die Gärung der Erdbeeren kaum auf das Konto des Kunstdüngers kommen. Sollte nicht ein Fehler beim Einweiden vorliegen? Treiben oder rate ich Ihnen, die Düngermengen nicht im Frühjahr zu geben, sondern schon im August-September, da dann das im Dünger enthaltene Ammoniak oder Stickstoff nicht mehr diesen Einfluß auf die Haltbarkeit der Früchte haben kann. Im ganz sicher zu geben, denn die Bodenverhältnisse spielen ja immer eine wichtige Rolle (was wo andere glänzende Erfolge zeigt, kann bei Ihnen ins Gegenteil umschlagen oder umgekehrt), würde ich Ihnen raten, einen Teil Ihrer Erdbeeren mit Nitrophos III zu düngen und zwar auch in der angegebenen Zeit. Wenn dann die Früchte im Frühjahr in Gärung übergehen, liegt es am Ammoniak oder an den Kalkbestandteilen.



# Herr Leopold spendiert 1000 Mark

### Braunholenindustrie: hat Geld für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

In der Braunholenindustrie, die immer noch nicht zu Wagen braucht, wo insbesondere auch der Prozess Weichsel zeigt, geht man erneut dazu über, die ohnehin schon stark gestiegenen Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten noch tiefer zu setzen. Dabei ist dieses Gewerbe noch in der Lage, Geld für alle möglichen Zwecke zu verschleudern. Es handelt sich dabei um das Weichselblatt, der Deutsche Vorwärts, das in Brandenburg a. S. als „Brandenburger Blatt“ und in Hamburg als „Deutsche Front“ erscheint. Dieses einmalig ansehliche Organ befindet sich in der Hand einer Gruppe von Kapitalisten, die auch die Weichsel-Industrie betreiben. Einmaligen Betageten der sozialistischen Arbeiterbewegung sind Mitarbeiter an diesem Weichsel Blatt, das unter dem Deckmantel einer nationalen Arbeiterbewegung seinen Hauptzweck in der Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften hat.

Kürzlich wollte die Druckerei Bruno Pabst (Berlin) nicht mehr weiter drucken und die Not war groß. Da rief man, wie schon öfter, bei dem früheren bundsständigen Reichstagsabgeordneten im Wahlkreis Halle-Merseburg Abgeordneter Leopold an, der auch 1000 Mark anbot. Allerdings konnte er sie auch nicht so aus dem Armeel kassieren, sondern brachte zu ihrer Beschaffung einige Tausend. Dem Drucker genigte diese Summe, so daß die Zeitung wieder herauskam. Zum Dank erschien ein schamlosiger Beitrag auf Pabsts sozial-revolutionäre Rotterdrücke, die den Arbeitern und Angestellten die Lebenshaltung noch weiter verschlechtert. Und da die Braunholenindustrie ohnehin schon für den zweiten Reaktor des Staates, der sie selbst hineingekickt hat, das Gehalt aufbringend und monatlich pünktlich einfließt, so ist eben eine Liebe der anderen wert. Für was nennt man sich denn „Arbeiterblatt“!

Eigene Front wird diese „Schweineerei“ schon befehtigen; sie trägt in „Weichsel“, um den Staat auszukümmeln. Auch hier in Weichsel wird viel Mist zu befehtigen sein.

## Kreis Desslitzsch

### Desslitzsch (Stadt)

### Öffentliche Verammlung

Freitag, den 16. September, 20 Uhr, im „Schützenhof“. Geselle Franken (Seib) spricht über: „Unser Kampf gegen Rot und Diktatur.“ — Sorgt für guten Besuch!

### Eilenburg

### Die Volkshöhle ruff!

Die öffentliche Hauptversammlung der Volkshöhle fand unter der Devise: Kampf der Kulturrevolution. Wie politisch und wirtschaftlich, so hoch auch die Reaktion zum Schlug aus gegen die freien Kulturverbreitungen der Arbeiterkraft. Darum müssen die Träger der Volkshöhlearbeit alles tun, diesen Verbreitungen entgegenzutreten.

Wichtig die Mittel gering waren, im vergangenen Spieljahr alles Geplante durchzuführen, ist doch ein großes Stück Arbeit geleistet worden. So verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Volkshöhle im Rahmen der geistigen Winterhilfe 500 Karten an Erwerbslose kostenlos abgegeben hat und damit manchem Erwerbslosen einige erbebende Stunden verschafft. Für die Mitgliederkraft wurden für acht Theateraufführungen etwa 1000 Karten ausgeben. Beispiel wurde der Verein von dem Mitteldeutschen Landesrat, dessen Leistungen immer ein hohes künstlerisches Niveau hatten.

Durch die fortwährende Veredelung breiter Volksmassen und durch völlige Streichung der höchsten Zuschüsse wird dem neuen Spieljahr mit Beizug entgegenzusehen. Trotz allem sind schon heute vier Theateraufführungen geübt und werden durchgeführt. Die Preise für Karten wurden hier herabgesetzt, so daß Erwerbslose schon für 30 Pf. eine hochwertige Vorstellung besuchen können. Die erste Vorstellung wird in diesem Spieljahr am Sonnabend, dem 24. September, stattfinden. Als erstes Stück wird gespielt: „Der Mann mit den grauen Schläfen“. Das weitere Programm sieht zwei erfolgreiche lustige Stücke, nämlich: „Der frohliche Weinberg“ und „Schneider Bibbel“ vor. Hauptmanns Tragödie „Rote Erde“ wird ein besonderes Künstlerlebnis sein.

Es muß aber mit Bedacht gesagt werden, daß die Arbeiterkraft in härtester Weise als bisher die Volkshöhle tragen muß, um diese einträgliche Kulturorganisation am Leben zu erhalten und auszubauen.

## Kreis Bitterfeld

### Tragischer Tod eines jungen Mädchens

Jhormowitz, den 15. September.

Am Dienstagnachmittag verstarb die 16jährige Barmg Schöckler an heftiger Selbstmord, das sie sich in den Bachbänken an der Furtmühle stürzte. Erst nach langer Zeit konnte der Bademeister des Schwimmbades „Sachsenburg“ herangeholt werden. Als er die Leichensinde an die Oberfläche brachte, war der Tod bereits eingetreten. Das Mädchen hatte bereits die Rote der Zeit zu ihren bekommen. Es war das älteste von acht Kindern und mußte mit fünf keine kleinen Geschwister sorgen.

### Dreifacher Diebstahl mit Vech

Wolzen, den 15. September.

Eine nicht alltägliche Dreifachheit ereigneten vor einigen Tagen drei Männer aus Namzin, indem sie dem Landwirt Wilhelm C. in einem aus Italienium aus Ede Dinkelstiel entwendeten. Obwohl der Landwirt auf dem Felde arbeitete, merkte er nichts davon, mit man in die mitgebrachten Erde schaukelte. Auf dem Ackersaatenwege liefen die beiden Diebe im Stollenort der Witz zu, folgte einem Landwirt in die Dämbe, mit dem nunmehr der Rückzug zum Felde angetreten werden mußte.

## Kreis Jandewitz

### Rästel um eine Brandstiftung

Der Sohn im Weigandis. — Die alte Mutter will es gewesen sein.

Gericht. In einer Februarnacht gingen beim Landwirt Huth Scheune und Stall in Flammen auf. Der Landwirt wurde wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, um die Strafe für alle möglichen Zwecke zu verschleudern. Es handelt sich dabei um das Weichselblatt, der Deutsche Vorwärts, das in Brandenburg a. S. als „Brandenburger Blatt“ und in Hamburg als „Deutsche Front“ erscheint. Dieses einmalig ansehliche Organ befindet sich in der Hand einer Gruppe von Kapitalisten, die auch die Weichsel-Industrie betreiben. Einmaligen Betageten der sozialistischen Arbeiterbewegung sind Mitarbeiter an diesem Weichsel Blatt, das unter dem Deckmantel einer nationalen Arbeiterbewegung seinen Hauptzweck in der Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften hat.

## Kreis Jorgau

### Jorgau (Stadt)

### Ein Kind zu Tode verbrüht

In der Grenzstraße ereignete sich ein tiefbedauerlicher Vorfall. Ein 14jähriges Mädchen, das bei einer Familie in Weitz war, um am gleichen Tage der Mutter zurückzugeben zu werden, frägte in die mit loderndem Wasser gefüllte Wanne, in der es gebadet werden sollte. Das Kind fand unter den Händen des sofort herbeigekommenen Vaters.

Annaburg. Film-Portra. Am Sonnabend, dem 17. September, abends 8 Uhr, findet von den proletarischen Freunden im „Bürgergarten“ ein Film-Portra statt. 1. Kampf gegen Barock 2. Das schicksalhafte Italien. Vortragender ist Herr Winda (Ademolde). Die Arbeiterkassette ist hiermit freudigst eingeladen. Eintritt frei.

## Sport und Spiel

### Fußball-Nachschau in und um Mitteldeutschland

Das allzu herliche Wetter verurteilte den Ausfall einer ganzen Reihe von Spielen und in einigen Fällen den vorzeitigen Abbruch. In diesen Bezirken ist die Weichselfrage so gut wie gelöst. Uebertragungen blieben auch diesmal nicht aus.

#### 1. Mitteldeutscher Sonntag.

Im Freisport-Anhalt mußte Jönis durch ihre 0:1-Niederlage gegen Eberts ihre Tabellenführung abgeben. Es führen jetzt Sportfreunde Zeitz an und Eberts. Braunsdorf Sportfreunde fügten einmündig mit 3:3 über Wader. Wader und sind auf Gruppenmeister zu betraden. In Braunschweig mußte das Spiel Schwarz-Weiß gegen Union beim Stande von 2:0 für Union infolge des schlechten Wetters abgebrochen werden. Wader fertigte die Turner im Punktspiel mit 2:0 ab.

#### 2. Sächsische Meistertien.

In Leipzig hatte man mit einer entsetzlichen Mürung gerechnet, lieber ist dies nicht eingetroffen. Es spielten Rodan gegen Südwest 1:7. Amateure gegen Victoria 2:0. Braunsdorf gegen Sportlust 1:1. Einzig fertigte Engsdorf mit 6:3 ab, wöhrend Burgen gegen Dresden 2:6 verlur. In Dresden holte sich Cottu durch einen 3:0-Zieg über Lodowig die Punkte. Der Spitzenführer Eintracht mußte von Rodis 0:9 eine 1:3-Niederlage hinnehmen, behält aber die Spitze ohne Gefahr weiter. Helos unterlag gegen Eberndorf mit 0:5.

#### 3. Thüringer Meist.

Gera-Fortuna schlug die Freien Turner Göttrig auf dessen Plage 3:0 und wurde somit Gruppenmeister. Gera-Unterbachs schlug Gera-Rudis knapp mit 2:1 ab. Spielvereinigung Almenau schlug VfL Roda recht hoch mit 7:0. Im Weichselgebiet besitz formte Vornwärts Weichsel mit 7:1 Wader. Wader holte das Nachsehen gegen Spielvereinigung Zeitzern formte gegen VfL Gröben mit knapp mit 2:1 gewinnen. Spielvereinigung Heizen gab Turnerbund Jangenberg mit 9:1 das Nachsehen. Freie Turner Erfurt schlug den Sportklub Vangelosia mit 5:0 und liierte sich damit die Meisterschaft der B-Gruppe. Bismarcks Rudisfußball und Sportfreunde Saaletal trennten sich 6:1. Rot-Weiß Köhnd holte sich durch einen

## Bericht in Kürze

Die sächsische Tennismeisterschaft im Mannschafsturnier (je vier Spieler und vier Spielerinnen) kommt am 17. und 18. September in Dresden zum Auszug. Es spielen der Weichselmeister Tennis Rot Gernitz, der Rudisfußballmeister Vornwärts-Zid Leipzig und der VfLsaameister Fr. Dg. Dresden.

Die westdeutschen Einzelstimmmeisterschaften finden am 17. und 18. September in Dornen statt. 55 Meldungen aus den Vereinen Rheinland-Weichselns liegen vor.

Die Rautler Meisterschaften im Geräterturnen werden am 17. September in Eberndorf als Ringkampf ausgezogen. Scheiternne Städtehandballspiele gelangen am 18. September zur Durchführung. Wir nennen: Dresden — Berlin, Danzig gegen Zettin und Leipzig — Landesmannschaft Eberndorf.

## Internationale Rudisbahn

### Die internationalen Stößleistungen im Arbeiter-Schwimmbort

Der Wasserport-Fachausch der Sozialistischen Arbeiterport-internationale hat die neue Stößleistungsliste zusammengestellt. Sie enthält folgende Zeiten und Sieger: Männer Brustschwimmen: 100 Meter Pader (Österreich) 1 Min. 17,3 Sek.; 200 Meter Sögl (Ö.) 2 Min. 33,4 Sek.; 400 Meter Sögl (Ö.) 6 Min. 17 Sek.



## Kreis Liebenwerda

### Feuer vernichtet Getre

Tab Liebenwerda. In Längig brannten am Abend plötzlich Stallungen und Folgeböden des Landwirts Schneider. Das Feuer griff auf das Anwesen des Raubers los und vernichtete dessen große massive Scheune, in der die gesamte Ernte untergebracht war, bis auf die Umfassungsmauern. Mit dem Getreide wurden auch wertvolle landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Am gleichen Abend brannten in Hirschfeld die meisten Stallungen und Scheunen des Landwirts Burkhardt vollkommen ab. Auch hier wurde die gesamte Ernte in Raub der Flammen.

### Zwei Einbercher dingelt gemacht

Wierwerda. In den letzten Tagen waren hier und in Orttra Einträge in den Güterbahnhof und in Wierwerda außerdem noch in ein Fabrikator ausgeführt worden. Als Leiter wurden zwei zwei Erber Schmidt in Grotzschin gefast, die von dort, Raubzige nach den verschiedenen Orten der Umgebung unternahmen.

Berichte deutlicher schreiben!  
Keine Abkürzungen verwenden!

### 4. Von den Weichselbergen bis zur Mühe.

In Weichsel mußte Eintracht die Punkte Union überlassen. So, Juliat 0:1. Nord fertigte Göttrig mit 6:0 ab. West und trennten sich nach abgebrochenem Spiel mit 1:0. Bremerden 98 liierte sich mit 4:3 über wertvolle Punkte gegen Eintracht. Eberndorf unterlag gegen Wader mit 0:1. In den Bezirken Wader und Braunsdorf konnten die Spiele nur teilweise zur Auszogen kommen.

### 5. Von der Westfalen.

In Gumburg weichte Vorber 0:6 seinen neuen Sportplatz ein. Es fand ein Spiel zwischen dem Jubilar und Rodenburger 96 statt, das letztere mit 5:3 gewann. Fortuna 21 spielte gegen Eintracht 4:3. Eine Uebertragung, denn Ferry konnte Weichsel, mit 21 beide Punkte abnehmen. VfL Roda spielte gegen Braunsdorf 6:2. Grotob konnte mit einem 4:2-Zieg über Bardim die Punkte für sich buchen.

### 6. Vom Strand der Spree.

Riders 31 schlug die Charlottenburger Turner mit 5:0. Eberndorf etwa hoch mit 1:6 verlor. Almenau 22 gegen Wader 0:8. Wader Weichsel schlug wie erwartet Schöndorf mit 5:3. Wader nahm im Spiel gegen Saxonia 28 eine 1:3-Niederlage mit nach Hause. Der Bundesneuling Fortuna gab den Bantowern mit 6:0 das Nachsehen. Eintracht mußte mit 2:5 Zieg und Punkte Eberndorf überlassen. Eintracht behauptete sich gegen Rodan mit 4:1. Wader verlor gegen Weichsel mit 1:7. Dutz und Saxonia spielten 3:3 unentschieden.

### 7. Qualifier Spitzgangs.

Rodis 30 ließ sich auch diesmal nicht unterliegen. Spremburg wurde mit 3:0 abgegriffen. Borussia Welsow schlug Brant auf besten Platz mit 2:0. Eberndorf verlor unermartet gegen Rodis mit 2:3. Im Spiel Landhammer gegen Saxonia lieuten letzter mit 1:2. Serienteile gab Eberndorf mit 4:2 das Nachsehen. Helos und Wader trennten sich 2:1. Grünweide spielte gegen die zweite Garnitur von Landhammer 4:0. Rodis verlor gegen Rodis mit 0:4 und Wader spielte gegen Eberndorf 2:2. Pdm.

Rudischwimmen: 100 Meter Sögl (Ö.) 1 Min. 17 Sek.; 200 Meter Sögl (Ö.) 2 Min. 33,4 Sek.; 400 Meter Sögl (Ö.) 6 Min. 17 Sek.; 100 Meter Brust (Ö.) 2 Min. 55,2 Sek.; 200 Meter Brust (Ö.) 5 Min. 37,7 Sek.; 400 Meter Brust (Ö.) 12 Min. 33,4 Sek.; 100 Meter Freistil (Ö.) 1 Min. 33,4 Sek.; 200 Meter Freistil (Ö.) 2 Min. 36,6 Sek.; 400 Meter Freistil (Ö.) 5 Min. 27,6 Sek.; 100 Meter Freistil (D.) 1 Min. 30 Sek.; 200 Meter Freistil (D.) 2 Min. 31,7 Sek.; 400 Meter Freistil (D.) 5 Min. 38,8 Sek.; 4x100 Meter Freistil (D.) 17 Min. 53,4 Sek.

Nach-Rudischwimmern: Österreich-Beleg-Deutschland. Der an mehreren Tagen in Wien ausgezogene Kampf wurde überlassen von der jungen belagigen Vertretung gewonnen. Scharfe Kampfe um die nächsten Plätze gab es zwischen Österreich und Deutschland, bei denen Österreich knapp vor Deutschland auf den 2. Platz kam.

Fußball Schweiz — Belgien. Die Vöndermannschaft des belgischen Arbeiter-Fußballverbandes war in der Schweiz ein seltener, dafür aber ein vorzüglich spielender Gast. Gegen die Vöndermannschaft des Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportverbandes gewann die Belgier in Zürich 3:1, und in einem Wiederbeispiel gegen die Eidgenossenschaft Bern-Biel 8:0.

Nach dem Orient. Der österreichische Arbeiter-Fußballverband beabsichtigt in Verbindung mit einer Einladung nach Palästina im Januar mit einer Ausnahmemannschaft zwei Wettspiele in Neapoli, eins in Griechenland und drei in Palästina austragen zu lassen.

Vöndermannschaftskampf Pottland — Ostland. Im Vöndermannschaftskampf im Schießen zwischen den Arbeiterportverbänden beider Länder siegte die lettischen Weichselporter mit 433 Punkten. Ostland erzielte 378.

Internationaler Gemeinshaftsteil. In Wintermünd an der böhmischesächsischen Grenze organisierte der deutsch-sächsische Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverband ein Grenztreffen, das durch die Teilnahme von über 2000 Arbeiter-Radfahrern und 500 Motorradfahrern aus der Tschechoslowakei und Deutschland sowie 200 deutschen Radfahrern, zu einer großen Solidaritätskundgebung anmündete. Die Kundgebung setzte sich auch für den Weichsel der belagigen Schwierigkeiten bei Grenzübertritten mit Forderungen ein.

Weitere Sportnachrichten auf Seite 4.

# Schicksalsstunde des Parlamentes

## Die rote Mappe

Wilhelm II.: „Die Hunde sollen zahlen, bis sie blau werden“

In der Geschichte des Parlamentarismus im Kaiserreich haben die Reichstagsauflösungen ebenfalls eine Rolle gespielt. Die ominöse rote Mappe, die das vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesrats unterzeichnete Auflösungsdekret enthielt, ist dem Reichstag nicht weniger als fünfmal auf dem Tisch des Kaisers gelegt worden.

Schon der erste Reichstag des neuen Reiches, der unter dem Eindruck des siegreichen Krieges mit einem starken rechten Flügel und zum erstenmal mit 88 Mitgliedern der neuen „ultramontanen“ Zentrumspartei, sowie dem ersten sozialdemokratischen Abgeordneten in das alte Herrenhaus der Reichstagsstraße einzog, konnte sich seines langen Wirtums erfreuen. Noch vor dem Inkrafttreten des Reichsverfassungsgesetzes, wurde er am 29. November 1873 aufgelöst, nachdem die Opposition gegen den Bismarckschen Kurs, vor allem unter dem Eindruck des Kulturkampfes, auf 133 Stimmen angewachsen war. Befehl, der diesem Reichstag als der einzige Sozialist angehörte, lagte von seiner Arbeit: „Was er für das Wohl des Volkes getan hat, ist gleich Null, noch aber hat er vieles getan, um die dem Volk angelegten Seiten noch leichter zu schmiden.“ Befehl hatte recht: Befanden sich doch unter den 882 Abgeordneten nicht weniger als 11 Fürsten und Prinzen, 34 Grafen, 108 Freiherren und Barone.

Wies in den bevorstehenden Wahlen sich Bismarck mit Entschiedenheit die Opposition gegen seine Politik, deren Wüchsigkeit das Volk bald immer mehr zu spüren bekam, immer weiter um sich greifen. Der neue Reichstag sollte schon 9 Sozialisten, während das Zentrum es auf 91 brachte.

Im Kulturkampf unterlegen, suchte Bismarck einen neuen Gegner, er fand ihn in der Arbeiterbewegung, die unter dem Druck der großen Wirtschaftskrisen immer stürmischer anwuchs. Nach dem ersten Aktentat auf Wilhelm I. forcierte Bismarck dem Reichstag ein Ausnahmengesetz gegen die verhassten „Reichsfeinde“. Der Reichstag brachte mit den Stimmen der Nationalisten, deren Ministerium mit Bismarck gefühllos war, das Gesetz zu Fall, „um die Kränze im Volk nicht ins Ungemessene zu steigen“. Erst das zweite Reichertentat gab Bismarck freie Hand. Gegen den Willen des

Ministerrats löste er den unbehaglichen Reichstag am 11. Juni 1878 auf, um mit einem neuen nicht nur das Sozialistengesetz, sondern auch die geplanten Steuer- und Zollgesetze durchzuführen.

Die nächste Reichstagsauflösung fällt in das Jahr 1887. Seit 1878 gab es im Reichstag keine feste Mehrheit mehr, drei fast gleich große Parteien, Konserervative, Liberale und Zentrum, standen sich gegenüber. Die Sozialdemokraten hatten indes gegen 1874 ihre Siege auf 24 verdoppelt. Seit dem Berliner Kongreß hatte sich die außenpolitische Lage weiter verschlechtert. In Frankreich war eine Militärdiktatur durch Boulanger aus Fuder gelangt, die russisch-französiche Annäherung machte Fortschritte — eine furchtbare Spannung lag über ganz Europa. Bismarck, hinter dem die Generäle standen, brachte Ende 1886 eine große Militärvorlage ein, die eine Vermehrung des Heeres um 41 000 Mann vorsah. Als ihm der Reichstag, der hintereinander die Bismarckschen Entwürfe zum Laufen, und Bräutigammonopol abgelehnt hatte, die Erhöhung der Friedenspräsenz nur auf drei Jahre bewilligen wollte, ließ ihm Bismarck das Auflösungsdekret überbringen und legte sich auf diesem Wege über den Willen des Volkes hinweg. Im Hinblick auf die außenpolitischen Verbindungen gelang es Bismarck, der mit allen Mitteln der Propaganda das Gelingen der Kriegsvorlage an die Wand malte, eine nationalitätlich-militärische Stimmung zu erzeugen, die den Ausfall der Wahl bestimmte und so den neugewählten Reichstag in seiner Zusammenlegung zu einem getrennten Instrument seiner Machtpolitik gestaltete. Gleich zweimal hintereinander wurde die Erhöhung des Heeres zum Parlament bewilligt.

Nach dem Reichstag unter dem Regime Wilhelm II. nie einer besonderen Gunst erfreute, betrauten die vielen Ausprüchler, in denen der Kaiser die Reichstagsabgeordneten als „Chafen“ beschimpfte. Als kurze Zeit nach Bismarcks Sturz das Parlament die ganze Heeresvorlage nicht bewilligen wollte, meinte er: „Ich jage den halberückten Reichstag einfach zum Teufel.“ Die Auflösung erfolgte im Frühjahr 1893. Das neue Parlament bewilligte gegen die 44 Stimmen der Sozialdemokraten die Vorlage.

Immer wieder betonte der Kaiser, daß er „kein konstitutioneller Monarch“ sei, „der herrscht und nicht regiert“. Gestützt auf die kaiserliche Autorität, brachte das Kolonialabenteuer des Jahres 1907 den Reichspolitiker eine neue Gelegenheit zur Durchsetzung ihrer Wünsche. Das Kolonialabenteuer führte zu einer ungeheuren Belastung der Reichsfinanzen. Gemeinsam mit dem Zentrum forderte

die Sozialdemokratie weitgehende Abstriche vom Etat, wenn sie es sich herauszuleisten, hatte die Expedition nach Südwestafrika zur Umwandlung der Heeresausgaben über 40 Millionen veranschlagt. Wie schließlich im Parlament der Antragsteller, der rechte Summen aufwies, um den Oppositionsparteien abgelehnt wurde, löste Bismarck, dem Wunsch seines kaiserlichen Herrn folgend, den Reichstag im Dezember 1907 auf. „Die Stunde“, erklärte Wilhelm, „ist schon geblieben, bis sie blau werden.“

Dieselbe Spiel wiederholte sich 1913. Nach dem Stascho der Reichstagsauflösung, hatte die Expedition nach Südwestafrika, einen offenen Ring um Deutschland zu schmiden, sich man die Sicherheit des Landes nur noch in einem riesigen Meer. Als deshalb die Regierung zur Dedung der großen Beherrschung einen einmaligen Wehrbeitrag forderte, den vor allen Dingen die ärmeren Schichten des Volkes tragen sollten, stellte sich die Sozialdemokratie, wie inzwischen auf 111 Siege angewachsen war, dem allgemeinen Militarismus der Kaiserreichs entgegen. Die Antwort war — die Auflösung.

Die erste Reichstagsauflösung in der Republik erfolgte im März 1924, als der Reichstag die Wehrveränderung des Reiches durch die Reichswehrkommissionen beantragte. Die Reichswehrkommissionen brachten ein Ansehen der rechtswidrigen Stimmen. Als aber die Reichswehrkommissionen im neugetählten Reichstag durch ihren Streit um die Ministerstellen die Arbeitsunfähigkeit herbeiführten, wurde wieder eine Auflösung des Reichstages verfügt. Die Reichswehrkommissionen führten die SPD als stärkste Partei in den Reichstag zurück.

Das Jahr 1930 folgte die dritte Reichstagsauflösung in der Republik. Sie erfolgte, als das neugetählte Kabinett Brüning seine parlamentarische Verantwortung für sein Regierungsprogramm erlangen konnte. Die Vorgänge, die zur Auflösung des Reichstages im Juni 1932 führten, stehen noch in frischer Erinnerung. Dieser Reichstag wurde aufgelöst, weil Herr von Papen 107 Nationalisten in den Reichstag wählte, die die „verderbliche Bewegung“ stärker im Parlament vertreten ließen. Aus 107 wurden 230 — das war Herr von Papen wieder zu viel. Die Sozialdemokratie wird nun alles daran legen, daß ein Parlament in einer geländerten Reichsregierung für ein Regierungsprogramm erlangen konnte. Das Volk entspricht, gemäßigt wird, um dem Volke endlich zu geben, was es braucht, um leben zu können.

## Sozialismus — Freiheit!

## Denk nicht nur an Dich!

Deine Macht ist recht gering. Nur der Zusammenschluß verleiht Gewicht. So geht es auch mit Deiner Zeitung. Die Masse der Leser vertieft die Resonanz, unterstreicht jede Kritik. Jeder neue Leser, den Du wirbst, erleichtert Dir den Kampf um Deine Existenz.

## Gorguloffs Hinrichtung

Paris, 14. September. (Eigenbericht.) Gorguloff ist Mittwoch früh um 5.45 Uhr auf dem Boulevard Strasse hingerichtet worden. Der Mörder wurde ohne eine Stunde vor seinem letzten Gang gemeldet und von der bevorstehenden Verurteilung des Todesurteils unterrichtet. Er nahm diese Mitteilung ziemlich ruhig auf und verriet sich in Gegenwart eines Papen einige Gebete. Auf der Straße war er dann dem Weg zum Hofplatz an. Seine letzten Worte waren: „Ich bitte die Welt um Verzeihung. So lebe Aufjemand!“

## Militärrevolte in Chile stürzt Regierung

New York, 14. September. (Eigenbericht.) Die Regierung von Chile ist durch eine Militärrevolte gestürzt worden. Präsident Alessandri ist auf die Drohung der Militärschützen, daß man die Hauptstadt durch ein Aufstandsbataillon besetzen würde, zurückgetreten. Der Oberbefehlshaber General Barrios wurde zum Rücktritt gezwungen. Der Oberbefehlshaber General Barrios wurde zum Rücktritt gezwungen. Der Oberbefehlshaber General Barrios wurde zum Rücktritt gezwungen.

## Der Lohnkonflikt in Niederschlesien

Breslau, 14. September. (Eigenbericht.) Am Lohnkonflikt der niederschlesischen Metallindustrie kam eine Vereinbarung zustande, wonach die bisherigen Löhne unverändert bis zum 15. Oktober weiterbezahlt werden. Diese Vereinbarung bedarf noch der Zustimmung durch die Parteien. Der Arbeitgeberverband wird am kommenden Freitag darüber Bescheid lassen. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß die Vereinbarung von beiden Parteien bejaht werden wird.

## Börsen, Märkte und Handel

### Berliner Getreidebörse vom 14. September

Merklich fester

Da der Berliner Getreidehandel vor dem Hintergrund der Ernteerwartungen merklich fester. Das Angebot an Weizen ist wieder sehr stark geworden, so daß die Preise sich sehr leicht abwärts bewegen. Das Getreidegeschäft ist allerdings noch sehr lebhaft. Infolge der Ernteerwartungen werden die Preise für Weizen und Roggen sich in den nächsten Tagen abwärts bewegen. Das Getreidegeschäft ist allerdings noch sehr lebhaft. Infolge der Ernteerwartungen werden die Preise für Weizen und Roggen sich in den nächsten Tagen abwärts bewegen.

Table with 3 columns: Commodity, Price, and Change. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and various oil products.

## Peinliche aber notwendige Anfragen zu den Königsberger Brand- und Mordanschlägen

Die Nachrichtenabteilung des Reichsbanners veröffentlicht in der „Königsberger Volkszeitung“ nachstehende Fragen:

Trifft es zu, daß die in Haft genommenen Nazis wochenlang von ihrer Familie 18 Mark und außerdem für zünftliche Verpflegung 10 Mark pro Woche erhalten?

Wie ist das hier? Sie wollten mit den Banditen doch nichts zu tun haben?

Trifft es zu, Herr Minister Willigmann, daß ein Teil der Missetäter sich in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August in Ihrer Wohnung aufhielt, und von Ihrer Frau reichlich bewirtet wurden?

Haben Sie, Herr Minister Willigmann, den Brandombudsmann kurz vor dem Ausrücken zur Ausführung der Missetäter den Segen erteilt?

Trifft es zu, daß der Wehrtreispfarrer Müller die inhaftierten Nazis in den Gefängnis besucht? Wenn ja, mit welchem Recht? Ist Müller Gefängnispfarrer? Seit wann?

Der vierjährige stramme SS-Mann Albert Reaßmann, Brötchenge 16, ist seit dem 1. August nicht mehr in Königsberg. Er ist als Kautzler beim Hauptverwaltungsamt tätig und von seinem „Vorgesetzten“ am 14. August abgemeldet. Bis heute noch nicht zurückgeführt. Sollten sich die Untersuchungsbehörden auch für ihn interessieren, dann bitten wir, ihn in Liegenhof (Freistadt Danzig) zu suchen.

Ist der Freischützer Gredig, der am 1. August nicht mehr zu seiner Arbeitsstelle zurückkehrte, und für den die Nazisfelder auf dem Schlachthof Geld sammeln, noch nicht in Haft genommen?

Ist gegen den mutmaßlichen Organisator der Brandbombenwürfe Tiede vom Wehrtreispfarramt noch immer kein Steckbrief erlassen?

Weshalb ist gegen den mutmaßlichen Mörder Solig aus Widminnen, der sich seit einiger Zeit wieder in Königsberg aufhält, kein Steckbrief erlassen. Solig ist öfter im Preussenhof. Wie wäre es, wenn er dort die Bekanntheit mit der Polizei macht?

Wie werden nach wie vor in aller Öffentlichkeit zu den öffentlichen Scheidestagen Stellung nehmen und erlauben unsere Mitglieder und Parteien, uns weiterhin mit Material zu versorgen.

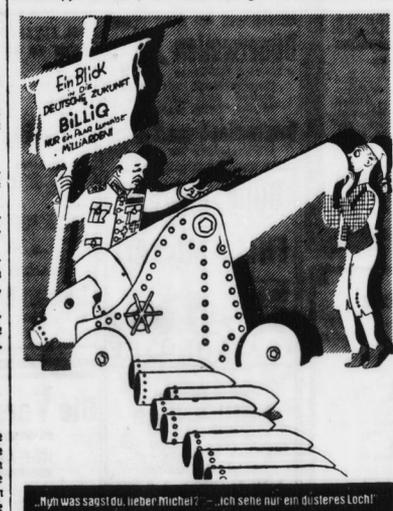
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Nachrichtenabteilung.

## Sechs Bauerngehöfte eingedöhert

In Jutenheim bei Strahburg sind in der vergangenen Nacht sechs Bauerngehöfte mit insgesamt 35 Gebäuden einem Brand zum Opfer gefallen. Von der Erde und den landwirtschaftlichen Maschinen konnte nichts gerettet werden.

## Im Zeichen der Aufrüstung! Der „Wahre Jacob“ in der Friedensfront

Die neueste Nummer 23 des „Wahren Jacob“ hat sich ganz in den Dienst der „Aufrüstung“ gestellt. Aber nicht etwa im Sinne des Reichswehrministers Scheidtitz, auch nicht im Sinne ausländischer Militärs, die immer vom Frieden reden, aber



„Nun was sagst du, lieber Michel? — Ich sehe nur ein düstres Loch!“

nicht genug Besonnenheit haben können, sondern im Sinne aller Ziellisten und Friedensfeindigen der ganzen Welt. Mit beherrschendem Spott und bitterer Satire zeigt der „Wahre Jacob“ gegen die Exzesse und Überstürzungen zu Sehen. Man muß dieses neue Mißfallt gesehen haben, um zu wissen, daß es tödliche Waffen sind, die es gegen Kriegstreiber bringt. Grausige Kriegserinnerungen werden durch. Einer dichtet:

„Und wenn es Leute, mal wieder zum Ansehen kommt, So ist das eine Sache, die uns frommt.“

Selbe um Seite bringt „Der Wahre Jacob“ Material gegen jede Aufrüstung, für den Frieden, gegen den Krieg, für die Aufrüstung. Wir empfehlen ihm stark vertheilert das obige Bild, das ganz Deutschland interessiert.

## Das Ende...

Das bekannte Leipziger Autitionshaus Börner Mühlweg u. a. die Verleugung der Kaiser Sammlung Stinnes an. Stinnes hatte mehrere Städte deutscher und internationaler Graphik, außerdem viele illustrierte Postkarten in seinen Werk gebracht. Er ließ sich auch von dem etwas freibühnen Luxus, von allen nummerierten bibliophilen Luxusausgaben, die auf den Markt kamen, jeweils die Nr. 1 zu sammeln. Einer, der einen guten Einblick hatte und Geld brachte, ließ von einem Buch für Stinnes eigens nur die Nr. 1 herstellen.

## Rinderlähmung

In den Kreisen Rautau und Rottbus sind zahlreiche Fälle von spindler Rinderlähmung festgestellt worden. Rünf vertrieben bisher tödlich.

## 17 Personen ertrunken!

Zuf dem Junio-Güß, in der Nähe der indischen Stadt Mahabodhi, kenterte ein mit Büchern beladenes Boot. 17 Personen fanden den Tod in der Flut.

